

Die Schweiz ist Fussball-Europameister!



BRUNNEN. Für einmal ging es nicht um diplomatisches, sondern um spielerisches Geschick: Der FC Nationalrat trat bei einem Fussball-Turnier in Brunnen SZ gegen die Amtskollegen aus Deutschland, Österreich und Finnland an. Mit Erfolg: Nach zwei Siegen und einem Unentschieden durften sich die Parlamentarier als Europameister feiern lassen.

NUM/FOTO: PH. ZINNIKER

20 000 Fans an Fantasy-Messe

BASEL. In Basel ist am Samstag die erste Fantasy-Messe für Comics, Spiele und Filme zu Ende gegangen. Die Organisatoren sprechen von einem «Grosserfolg»: Rund 20 000 Fantasy-Fans hätten das dreitägige Festival in der Messe Basel besucht. Man habe mit der Fantasy Basel den Puls der Zeit getroffen, glaubt Festival-Gründer Martin Schorno. «Wir sind überwältigt vom Erfolg und der Begeisterung, die das neue Festival ausgelöst hat», schrieb er in einer Medienmitteilung von Samstagabend. Schorno gab zudem bekannt, bereits die nächste Ausgabe zu planen. SDA

Sehen Sie das Video zur Fantasy-Messe auf Fantasy.20min.ch



«Kasachstan-Affäre wird in FDP zu Diskussionen führen»

ZÜRICH. Der Fall Christa Markwalder beschäftigt die FDP. Experten sprechen von einem Kommunikationsproblem.

In der Kasachstan-Affäre scheiden sich die Geister: Während einige der Meinung sind, FDP-Nationalrätin Christa Markwalder sei als Nationalratspräsidentin nicht mehr tragbar, und eine Anzeige wegen Geheimnisverletzung in Erwägung ziehen, sprechen andere von einem

Sturm im Wasserglas. So auch bei der FDP: Präsident Philipp Müller ging während der SRF-Sendung «Samstagsrundschau» auf Distanz und sagte, dass der Nationalrat entscheiden müsse, ob Markwalder die nächste Nationalratspräsidentin werden sollte. Die FDP-Frauen dagegen stehen laut «Sonntags-

Zeitung» 100 Prozent hinter ihr. Präsidentin Carmen Walker Späh betont, dass für sie niemand ausser Markwalder als Nationalratspräsidentin in Frage kommt: «Es gibt keinen Grund, weshalb sie das Nationalratspräsidium nicht angehen sollte.» Carmen Walker Späh, Präsidentin FDP-Frauen. Trotz der Meinungsverschiedenheiten sieht Politologe Mark

Bühlmann keine innerparteiliche Spaltung: «Allerdings wird die Kasachstan-Affäre in der Partei sicher zu Diskussionen führen.» Laut Politologe Mark Balsiger ist das Problem, dass die FDP wie eine schlecht spielende Fasnachtsgruppe kommuniziere: kakophonisch. Die Diskussion sei verlogen: «Was Markwalder tat, haben die anderen 245 Bundesparlamentarier auch schon getan.» Müller hätte auf dieser Linie argumentieren müssen, statt halbwegs einzuknicken. PHILIPPE FLÜCK

Fernbusse setzen SBB zu

BERN. Für die internationalen Züge der Bundesbahnen war 2014 ein schlechtes Jahr. Immer weniger Leute reisen mit der Bahn ins Ausland. So sank die Verkehrsleistung laut der «Schweiz am Sonntag» gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Prozent, wie die «Schweiz am Sonntag» schreibt. Grund ist unter anderem die zunehmende Konkurrenz durch private Fernbusse. CED

Härtere Strafen für Blaufahrer

BERN. Wer zu tief ins Glas schaut und sich trotzdem hinters Steuer setzt, soll härter bestraft werden: Das hat die Konferenz der Schweizer Staatsanwälte beschlossen. Sie hat ihre Sanktionsempfehlungen enorm verschärft, schreibt die «NZZ am Sonntag». Bisher riet sie bei Blaufahrern, die mit einem Blutalkoholwert von 0,8 Promille erwischt wurden, zu einer Busse von zehn Tagessätzen. Dieses Strafmass wurde jetzt verdoppelt. Lenker mit 1,2 Promille sollen statt 20 neu 40 Tagessätze hinblättern. Die Höhe hängt vom Einkommen ab. VRO

Rechtsextremer bei «Swiss Dinner»

ALTBÜRON. «Benu hat früher gerne Fussball gespielt, und jetzt ist eben Kochen sein Hobby.» So wurde der 30-jährige Benjamin Lingg aus Altbüron LU in der neusten Folge von «Swiss Dinner» vorgestellt. Kein Thema war, dass Lingg ein bekannter Rechtsextremer ist, wie die «SonntagsZeitung» schreibt. Er war langjähriges Vorstandsmitglied der Partei National Orientierter Schweizer (Pnos). Er soll sich im Umfeld der militanten Helvetischen Jugend bewegt haben. Lingg spielte auch Bass

in der Rechtsrockband Indiziert. «Swiss Dinner» wird von der Firma Golden Eye Media im Auftrag der AZ Medien produziert. Seine politische Gesinnung sei beim Casting kein Thema gewesen, so Claude Winet, TeleZüri-Chefredaktor gegenüber der «SonntagsZeitung». Die Produzenten würden darauf achten, dass die Kandidaten ihren Auftritt nicht zu politischen Zwecken missbrauchen. Zudem ist Lingg laut eigenen Angaben nie strafrechtlich belangt worden. 20M



Benjamin Lingg in der Sendung «Swiss Dinner». SWISSDINNER/TELE ZÜRICH